

# OSTERAnzeiger

---

«Hoffnung giesst in Sturmnacht Morgenröte!»  
Johann Wolfgang von Goethe

---

## Die Auferstehung nach Corona

*Wo stehen wir ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie?*

Von Adrian Taugnull (Leiter ...Anzeiger-Krisenstab Pandemie)  
Mitarbeit von Appolonius Zraggen

Vor gut einem Jahr schickte uns der Bundesrat ausserordentlicherweise in den einmonatigen Lockdown. Im Ostervergleich befinden wir uns am Abend des Karfreitags. Der Himmel hat sich verdunkelt, die Hoffnung ist tot. Ein Jahr später haben wir den Ostersonntag noch nicht erreicht. Noch ist die helvetische «Erie», gelenkt von sieben John Maynards, nicht in Buffalo angekommen. Das Schiff brennt und das rettende Ufer wird laufend ein paar Kilometer weiter nach hinten verschoben. Wie gelingt es dieses Ufer zu erreichen? Im Grunde ist dies relativ simpel: Abstand halten, Hände waschen, testen, impfen. Während erstere Punkte von der Redaktion vorbildlich eingehalten werden, war testen zum Glück bei niemandem notwendig. Genügend Spucke für ein tägliches Testen wäre vorhanden.

Verglichen mit der Ostergeschichte befinden wir uns mittlerweile im Verlauf des Ostersonntags. Ob es schon rapide auf die Osternacht zu geht, womöglich sogar schon die Sonne aufgeht und sich die Frauen Richtung Steintüre aufmachen, vermögen wir heute noch nicht eindeutig zu klären. Wie erreichen wir den Ostersonntag? Der Weg führt übers Impfen. Was dies betrifft war es dem Krisenstab ein besonderes Bedürfnis, dass sich ein jeder und jeder eine frühzeitig auf der kantonalen Impfplattform registriert. Impfgruppe N ist es geworden. O hätte zu Ostern natürlich besser gepasst, aber noch eine Gruppe später wäre von unseren Leuten zu viel verlangt gewesen. Den Alten und Kranken lassen wir den Vortritt, aber den minderjährigen Jungspunds?

Um zu unserer Analogie zurückzukehren sei gesagt, der Kanton Bern impft momentan Mitglieder der Impfgruppen A und B. Gruppe N ist also in der Ostergeschichte noch so ungefähr bei Palmsonntag. Aber auch für uns wird Ostern kommen. Epidemiologisch haben wir das Schlimmste womöglich nach Durchführung der Impfungen überstanden. Besiegt ist das Virus hingegen nicht. Weitere Mutationen mögen folgen und viele Infizierte werden an den Folgen von «LongCovid» leiden. Wirtschaftlich gesehen, wird das grosse Erwachen erst folgen. Die Erfahrung zeigt, dass sobald die Wirtschaft sich öffnet, sich die Bundeskassen wieder schliessen. Wie fit sind dann die knapp über Wasser gehaltenen Unternehmen? Ganz nach dem Motto «Nur die Harten kommen in den Garten» wird sich zeigen, wer vor der Krise gut aufgestellt war, während der Krise innovativ blieb und aus der Krise gestärkt hervorgehen wird.

Ein Beispiel dafür ist die freiburgische «Wischié-Holding», welche wohl bald im globalen Lexikon des Kapitalismus als Beispielbild neben dem Eintrag «Diversifikation» stehen wird. Oster-, Auffahrt- und Pfingstanzeiger haben die Firma durch das Jahr 2020 begleitet. Lesen Sie die ersten vier Teile dieser Dokumentation auf den Seiten 2, 6, 9 und 11 dieser Ausgabe. Wir vom Osteranzeiger bleiben derweil im Kampf gegen das Virus wachsam. Und Sie sollten das auch. Denn die Überschrift im nächsten Jahr soll keineswegs «Die Auferstehung des Corona» lauten.

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Osteranzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 1)

Von Osteranzeiger-Wirtschaftsredaktion

«Wir hatten von unseren Vertretern in China Warnungen erhalten, aber was dann über uns gekommen ist, damit konnten wir nicht rechnen.» Martin Wischié, CEO, spricht auf der Generalversammlung der Wischié Holding in Muntelier. Dort am Murtensee im Kanton Freiburg hat eine der aussergewöhnlichsten Unternehmungen der Schweiz ihren Hauptsitz. Gegründet wurde das Unternehmen von Hans Jakob Wischié nach dem 2. Weltkrieg. Zurückgekehrt vom Einsatz an der Grenze um das Vaterland vor dem Eindringen feindlicher Mächte zu bewahren, eröffnete das jüngste von zwölf Geschwistern in seinem Heimatdorf einen kleinen Gemischtwaren. Das Lädeli sollte nicht lange bestehen, da sich die normale Bevölkerung die zum Teil exotischen Waren nicht leisten wollte und konnte. In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg dominierten Rationierungen und Versorgungsprobleme die ländlichen Gebiete des Kantons. Doch Wischié liess sich von diesem Rückschlag nicht abschrecken und entwickelte gemeinsam mit seiner grossen Familie einen unvergleichlichen Pioniergeist. Ein Unternehmen nach dem anderen wurde von Hans Jakob oder einem Geschwister aus dem Boden gestampft. Einer verkaufte Getreide, eine andere führte einen Landwirtschaftsbetrieb, der Dritte ging in den Strassenbau, die Vierte kreierte Damen-Mode. Alleine in den 50er Jahren gründete Patron Hans Jakob nicht weniger als 24 «Wischié-Firmen».

Über die Jahre expandierte Wischié immer weiter. Was mit Geschäften für den täglichen Bedarf begann, erweiterte sich um Unternehmungen im Industriesektor und auch die Dienstleistungswelle wurde nicht verschlafen. Es entstand die Wischié Treuhand, welche von Steuererklärungen bis Wirtschaftsprüfungen von Grossunternehmen alles anbot und die Wischié-Hausbank, welche sich intern und extern einem Namen in der Kreditvergabe machte. Zu Beginn des neuen Jahrtausends erblickte Wischié IT Solutions das Licht der Welt und manövrierte sich geschickt durch die Wirren der entstandenen und wieder geplatzten IT-Blase. Selbstverständlich war nicht jede Geschäftsidee ein voller Erfolg, doch über alles hinweg betrachtet, verkörpert dieses Unternehmen geradezu die ewigen Wachstumsfantasien begeisterter Kapitalisten.

Heute vereinigt die Wischié Holding hunderte Unternehmen und tausende Betriebe, verteilt über alle fünf Kontinente. Geführt werden diese allesamt von Familienmitgliedern. Jedes der zwölf Geschwistern setzte mindesten zwei Kinder in die Welt, Hans Jakob und seine Frau Jeannette gleich deren sechs. Der älteste Sohn Martin übernahm vor fünf Jahren die Verantwortung über die Dachgesellschaft. Und durchlebt jetzt seine erste grosse Herausforderung.

Der Osteranzeiger hat das Familienunternehmen durch das Jahr 2020 begleitet. Waren zunächst nur einige Filialen in China betroffen, begannen nach und nach sämtliche Bereiche der Holding die positiven und negativen Effekte der Krise zu spüren. Denn wenn etwas bei einem derartigen Gemischtwarenkonzern wie Wischié sicher ist: Wo es Gewinner gibt, gibt es auch Verlierer...

**Lesen Sie im zweiten Teil: Durch die langjährige Diversifizierung steht die Wischié Holding auch während der Pandemie kaum still. Doch einige Betriebe werden von der Krise voll getroffen. Greift das Konzept des internen «perpetuum mobile» auch in Corona-Zeiten?**

---

## POLITIK

### «Wir wollen endlich eine Perspektive!»

Gartwyhl und Trinker ziehen Krisenbilanz

**Konrad Gwunderlin: Guten Tag liebe Leserinnen und Leser. Auch wir vom Ressort Politik melden uns endlich im Jahr 2021 an. Wie immer diskutieren wir die aktuellen Gegebenheiten pointiert mit unseren beiden Altbewährten. Ich begrüsse an meiner Seite Vorort Osteranzeiger Senior-Chefexperte Roland T. Trinker. Und ich begrüsse In Quarantäne bei sich zu Hause, Andreas Gartwyhl. In Quarantäne, weil er erst gerade von einer Schiffspartie in Ägypten zurückgekehrt ist.**

Roland T. Trinker: Schiff? Ägypten? Das waren nicht zufällig Sie im Suez-Kanal?

Gartwyhl: Haha, also wo denken Sie hin? Haha, wirklich lächerlich... Dafür müsste man ja ein solches Schiff bedienen können.

Trinker: Sie sagen es...

**Das soll heute nicht unser Thema sein, wir haben genug anderes zu diskutieren.**

Trinker: Ich möchte zuerst noch um eine Minute des Schweigens bitten, damit wir den gefallenen Kollegen der Onlineausgabe des «Nebelspalten» gedenken können. 145 Jahre Satire vom neoliberalen Totengräber Markus Somm zu Grabe getragen. Möge sie in Frieden ruhen.

Gartwyhl: Als ob gerade Sie den «Nebelspalten» vor dem Relaunch auch nur eines Blickes gewürdigt hätten. Ihnen geht es nur darum, einem rechtschaffenen Medienunternehmer wie Markus Somm ans Bein zu pinkeln, weil Sie inhaltlich mit ihm nicht übereinstimmen!

Trinker: Herr Gartwyhl bitte...die Schweigeminute... *\*fasst sich ergriffen mit der rechten Hand ans Herz\**

**Ja, ähm, wir respektieren natürlich Ihre Trauerarbeit Herr Trinker, aber auch das soll nicht Thema sein. Überhaupt, lassen Sie die Kollegen mal arbeiten, vielleicht werden sie uns mit frischen liberalen Inhalten überraschen...**

*\*Heiterkeit in Form schallenden Gelächters aller Protagonisten bricht aus\**

**Aber zurück zum Ernst der Lage... Ein Jahr ist seit unserem ersten Corona-Gespräch vergangen und viel weiter scheinen wir nicht gekommen zu sein. Einige Betriebe wie Restaurants sind nach wie vor geschlossen, an Grossveranstaltungen ist noch lange nicht zu denken, die Fallzahlen sind unverändert hoch, zuletzt Tendenz steigend und das Impfen will nicht so recht vorankommen. Die Stimmung im Lande kippt, die Unzufriedenheit nimmt zu. Wie lange kann das noch gut gehen?**

Gartwyhl: Ich teile Ihre Besorgung und sagen Ihnen frank und frei, das wird nicht mehr lange gut gehen. Wer hätte gedacht, dass unterdessen eine Mehrheit der Bevölkerung das Gefühl hat in einer Diktatur zu leben?

Trinker: Um Gottes willen, von welcher Mehrheit sprechen Sie da?

Gartwyhl: 8'000 besorgte Bürger in Liestal können nicht irren!

Trinker: Sie können aber schon den Unterschied zwischen Tausend und Million? Das sind drei Nullen. Also nur zwei Nullen mehr als Sie!

Gartwyhl: Diese 8'000 sind nur die Speerspitze einer schweigenden Mehrheit, die es satt hat, noch länger zu Hause eingesperrt zu sein. Die es satt hat, ihre Freunde und Verwandte nicht mehr treffen zu können. Die es satt hat, auf das Feierabendbier im Restaurant zu verzichten. Wir wollen endlich eine Perspektive!

Trinker: Wie viele Todesfälle und Langzeiterkrankte ist denn Ihnen Ihrer Feierabendbier so wert?

Gartwyhl: Wir sind mittlerweile soweit, dass wir mit dem Virus leben können.

---

## POLITIK

### «Wir können Pandemie nicht»

Gartwyhl und Trinker ziehen Krisenbilanz

Gartwyhl: Schützt weiterhin die vulnerablen Gruppen, haltet Abstand, tragt Masken und testet, testet, testet. Wenn ihr Genosse Berset dann endlich mit seinem Impfplan vorwärts macht, müssen wir diese Diskussion gar nicht mehr führen.

Trinker: Gute Idee, ich frage mich warum das BAG da noch nicht draufgekommen ist. Die rufen jetzt bestimmt schnell bei den Impfstoffproduzenten an und teilen denen mit, «Leute, der Gartwyhl hat gesagt, wir bräuchten den Impfstoff dann doch ein wenig schneller.» Und Pfizer Biontech dann so, «oh klar, wir dachten Herr Gartwyhl sei mit dem aktuellen Tempo zufrieden, hättet ihr doch bloss was gesagt, hier sind die 10 Millionen Dosen grad aufs Mal. Nichts für ungut». Also liebe Leute in den Entwicklungsländern die noch gar keinen Impfstoff haben, bitte noch ein wenig warten, Herr Gartwyhl möchte sein Feierabendbier trinken.

**Sie sind also mit der Arbeit unserer Regierung zufrieden? Herr Trinker gehört nach wie vor zum #TeamBundesrat?**

Trinker: Ich bin vor allem im Team gegen das Virus. Kann man einzelne Punkte der Krisenbewältigung unserer Regierung kritisieren? Selbstverständlich. Ergeben alle ergriffenen Massnahmen einen Sinn? Nein, das tun sie nicht immer. Was wir als Gesamtgesellschaft konstatieren müssen ist: Wir können Pandemie nicht. Daraus müssen die Lehren gezogen werden. Es muss mehr investiert werden ins Gesundheitssystem und mehr in die Digitalisierung. Eine Homeoffice-Pflicht nützt einfach wenig, wenn die ÖV nach wie vor durch die Schüler verstopft werden.

Gartwyhl: Dann frage ich Sie aber, woher nehmen Sie das Geld für diese Investitionen? Ueli Maurer rechnet mit Kosten von 70 Milliarden und das nur bis Ende Jahr.

Trinker: Beispielsweise in dem die zwei steinreichen Parteikollegen von Herrn Maurer 68 weitere Kollegen ihres Clubs überzeugen, auf eine ihrer zahlreichen Milliarden zu verzichten. Die werden sich den Sonntagzopf trotzdem noch so knapp leisten können. Aber ich fordere ja nicht mal das. Die Schulden sind nicht schön, aber aufgrund der aktuellen Zinslage und einer stabilen Nationalbank in der Hinterhand nicht existentiell bedrohend.

Gartwyhl: Da kommen Ihrerseits einmal mehr nur bolschewistische Traumvorstellungen. Leistungsträger schröpfen und das Geld der Anderen ausgeben, dass ist der einzige Leistungsausweis Ihrer sozialistischen Politik.

**Zurück zur Pandemiebekämpfung. Man ist sich einig: Langfristig ist das Impfen der einzige Ausweg. Sie beide und ich gehören der Impfgruppe N an, in Bern ist man bei C angekommen. Es geht das Bonmot herum, N stehe für «Nicht heute», «November» oder «Nie».**

Trinker: Sie haben «Nume nid gsprängt» vergessen.

**Den haben Sie mit Garantie geklaut. Zurück zum Tempo der Impf-Kampagne. Wäre das nicht schneller gegangen, indem man beispielsweise bei der Lonza in eine eigene Produktionsstrasse investiert hätte?**

Gartwyhl: Ein sehr guter Punkt. Was haben Sie zur Verteidigung von Ihrem Genossen vorzubringen?

Trinker: Wir hören hierzu inzwischen jeden Tag etwas Neues. So eindeutig wie die Kollegen von Tamedia vor einigen Wochen dem BAG den schwarzen Peter zu schoben, ist es halt nicht. Es wird noch einiges an Wasser die Lonza runterfliessen, bis wir Klarheit haben, wer wann was angeboten hat. Am Ende ist eine Produktionsstrasse im Wallis nicht gleich mehr Impfstoff für das Land. Der fehlt jetzt halt und das gilt es zu akzeptieren. Man kann schlecht warmes Wasser reinspritzen.

---

## POLITIK

### «Befürchten Sie nun die Entstehung des roten Riesen?»

Gartwyhl und Trinker ziehen Krisenbilanz

#### **Ich wollte eigentlich noch ganz gerne über die bevorstehenden Abstimmungen...**

Trinker: Verzeihung, aber ein Gedanke noch zum Diktaturvorwurf von Herrn Gartwyhl. Ich bewundere Alain Berset und die Linksgrünen, wie Sie es geschafft haben, trotz 2 zu 5 Minderheit im Bundesrat, Minderheit im Nationalrat und krasse Minderheit im Ständerat die Diktatur aufzubauen. Hitler benötige wenigstens noch die Unterstützung der Konservativen um an die Macht zu gelangen. In der Schweiz ist dies offensichtlich nicht notwendig. Chapeau Monsieur Berset.

#### **Da wir schon bei den Nazivergleichen angekommen sind, denke ich wir verschieben aufgrund der aktuellen Stimmungslage die Diskussion um die Juni-Abstimmungen auf die nächste Ausgabe.**

Gartwyhl: Moment einmal. Wenn Herr Trinker so überzeugt von unserer Demokratie ist, wie erklärt er sich dann die Wahl von Christian Levrat zum neuen Post Verwaltungsratspräsidenten? Es ist sicher reiner Zufall, dass er das gleiche Parteibuch wie die für die Besetzung des Amtes zuständige Bundesrätin besitzt?

Trinker: Zugegeben, die Besetzung zieht ein «Geschmäcke» nach sich. Allerdings entscheidet auch hier Frau Sommaruga nicht allein. Die Wahl musste vom Gesamtbundesrat abgesegnet werden. Ich habe es noch kurz überprüft, es ist dies der gleiche Gesamtbundesrat wie vor zwei Minuten, der mit der 5:2 Mehrheit des bürgerlichen Lagers.

#### **Gut, nehmen wir uns halt noch diesem Thema an. Befürchten Sie nun die Entstehung des «roten Riesen» Herr Gartwyhl?**

Gartwyhl: Nun wir werden sehen. Es gibt gottlob noch andere Strömungen innerhalb der Post, welcher die Rückkehr zum trägen Staatsbetrieb hoffentlich zu verhindern wissen.

Trinker: Levrat kann am Ende auch nur umsetzen, was ihm Bundesrat und Parlament vorgeben. Für die Mitarbeiter der Post und für den Service Public im Allgemeinen ist die Wahl von Ex-Gewerkschaftler Levrat ein gutes Zeichen.

#### **Motiviertere Mitarbeiter sind auch zuverlässigere Mitarbeiter. Können wir also davon ausgehen, dass in Zukunft unsere Pakete pünktlich zugestellt und nicht einfach nur ohne zu klingeln vor die Türe geschmissen werden?**

*\*Erneute Heiterkeit in Form schallenden Gelächters aller Protagonisten bricht aus\**

Trinker: *\*lachend\** Wahrscheinlich eröffnen sich eine Reihe neuer Poststellen...

Gartwyhl: ...und stellen keine unerwünschte Werbung mehr zu...

#### **Schön, dass wir noch ein wenig lachen konnten. Eine Sache, welche dem Osteranzeiger noch am Herzen liegt ist die Jura-Frage. Wurde diese letzten Sonntag mit dem Ja zum Kanton Jura der Bevölkerung von Moutier endlich beantwortet?**

Trinker: *\*mit monotoner Stimme\** Oh nein, was werden wir bloss ohne Moutier machen? Das Resultat ist klar und höchstwahrscheinlich auch korrekt zu Stande gekommen. Reisende soll man nicht aufhalten, die Welt dreht sich weiter.

Gartwyhl: Ich bin überrascht, dass Roland T. Trinker ein demokratisches Ergebnis akzeptiert und nicht die Absicht verfolgt, in guter Tradition eine Mauer zu errichten. Eine Mauer zwischen einem Berner Westen und einem Jurassischen Osten.

Trinker: Wen kümmerts ob Moutier nun zu Bern oder Jura gehört? Schlussament sind es eh alle Welsche.

#### **Mit diesem Schlusswort möchte ich unsere lebhaftige Diskussion auch abschliessen. Ich danke Ihnen für das Gespräch.**

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Osteranzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 2)

Ein von den chinesischen Behörden in Quarantäne geschickter Bote der WLS (Wischié Logistics Systems) war der erste Begegnungspunkt mit dem Corona-Virus für die Wischié Holding. WLS-Chef Hermann «Jesse» Wischié holte CEO Martin Wischié aus dem Bett um ihm vom Vorfall zu berichten. Kurz darauf meldeten die Gewährsleute aus China die Abriegelung der Stadt Wuhan. Die Wischiés sind Macher und ein Wort wie «Zaudern» ist im Familienwörterbuch nicht vorhanden. Per Direktive übermittelte die Geschäftsleitung für alle Betriebe geltende Hygiene-Massnahmen und Abstandsregeln, zu einem Zeitpunkt als in der Schweiz zwei Meter Abstand nur gehalten wurden, wenn sich das Gegenüber gegenüber täglicher Körperpflege ablehnend zeigte. Hätte die Gesellschaft ähnlich wie die Wischié Holding gehandelt, wer weiss was uns erspart geblieben wäre.

Nichts desto trotz mussten bald die ersten Filialen von «Wischié Noodles» ihre Restaurants dicht machen, woraufhin der Chef von «Wischié Gourmet Europa», Paul Wischié, seine Wirte Mitte Februar zur Erarbeitung von Take-Away-Lösungen aufforderte. Innert einer Woche war «Wischié To Go» gegründet, es sollte die überlebensentscheidende Massnahme für die Gourmet-Sparte der Wischié Holding gewesen sein.

Nicht ganz so aufmerksam waren die Verantwortlichen von «Wischié Pharma». Am 11. März erklärte die WHO die Ausbreitung des Corona-Virus zur Pandemie. Während Konkurrenten wie Roche oder Abbott nur wenige Tage danach der ganzen Welt die wichtigen Tests zur Erkennung des Virus zum Verkauf anboten, hatte Marcel Wischié die für die Entwicklung notwendigen Gelder noch nicht einmal freigegeben. Dies sorgte bei der Holding für einiges Stirnrunzeln, hatte Marcel Wischié schliesslich in den letzten Jahren eher mit hohen Dividendenausstattungen und grosszügigen Gehaltserhöhungen für den Vorstand als mit innovativen Erfindungen Schlagzeilen gemacht. Holding Finanzchefin Eveline Wischié, ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung, forderte ihren Cousin zum ultimativen Befreiungsschlag auf: Der «Wischié-Impfstoff» muss her.

Mitte März ist es soweit: Auch in der Schweiz wird der Lockdown ausgerufen. Wo immer möglich schickt die Wischié Holding ihre Leute ins Home Office. Dank «Wischié IT Solutions» ist der Konzern digital gut aufgestellt. Während viele Wischié Filialen, Boutiquen, Gartencenters und, und, und geschlossen werden, profitiert WLS vom Päckli-Boom. Während bei der Post der Kollaps droht, hätten die Sortierzentren der WLS sogar noch Kapazität. Ein Hilfsangebot an den gelben Riesen bleibt unbeantwortet. Jesse Wischié wendet sich direkt an die Versandhäuser um der Post einige Grosskunden abspenstig zu machen. Zwei Tage später fährt jemand durch das Rosenbeet seines Anwesens und demoliert den Hausbriefkasten. Mitarbeiter der Haussicherheit «Wischié Securities» finden an den Überbleibseln des Briefkastens gelbe Lacksplinter.

**Lesen Sie im dritten Teil:**

**«Wischié Networks» streamt sich mit diversen Seifenopern eine goldene Nase. Wie in einer Seifenoper geht es aber plötzlich auch in der Familie Wischié zu, als eine der jüngsten Wischié-Töchter in die Schlagzeilen gerät. Die Boulevard-Medien wetzen die Messer. Dabei mittendrin auch ein Blatt vom «Wischié-Verlag». Und warum erhält ein Grossteil der Wischié Holding von einem Tag auf den anderen ihre Post nicht mehr?**

---

# MOTORSPORT

## 2021 - es geht weiter

Vorsaisonbericht zur Tamiya Euro-Cup Series

Von N. Achfragen



Reporter N. Achfragen kommt wieder zum Einsatz. Er berichtet von der kommenden Saison 2021.

Was für ein seltsames Jahr war 2020? Das Wort mit C hat auch den Motorsport durchgerüttelt. Viele Rennen wurden abgesagt, am Ende wurde sogar pausiert. 2021 startete mit viel Hoffnung für uns alle, doch wird es wirklich anders?

Wieso schreibe ich die Saison 2020 wurde pausiert? Nun der Entscheid ist gefallen, dass die Saison 2021 doch noch zu Ende gefahren wird. Was heisst das für TRK Motorsport? Momentan stehen sie auf Platz 10 in der Gesamtwertung. Platz 7, sobald man die Junioren aus der Wertung nimmt, was Ende der Saison gemacht wird für die Juniorenmeisterschaft. Jetzt sind noch 3 Rennen geplant in der aktuellen Saison. Zwar noch provisorisch aber wir alle hoffen auf das Beste. Denn in 3 Rennen kann noch vieles passieren.

Wie bereiten sich die Leute bei TRK vor? Unser Reporter war vor Ort in der Heimat des Teams in Zofingen. Bis Ende Dezember gab es regelmässige Trainings in Dagmersellen, einem sehr engen Kurs. Dann war auch dies nicht mehr möglich. So wurde das Fahrzeug technisch überarbeitet und dank neuen Mitteln sowie besseres Setup Material noch besser eingestellt. Es wird weiterhin mit dem Honda NSX getestet. Jedoch wird auch ein Prototyp von Honda getestet. Der Raikiri GT ist eine neue Version, der in anderen Ländern schon Erfolge feierte und dieselben guten Eigenschaften besitzt wie der NSX. Das Fahrzeug soll in kommenden Trainings getestet und dann überprüft werden, ob es zu einem Einsatz kommt. Leider sind kaum effiziente Trainings umsetzbar. Zwar gibt es kurze Einheiten auf einem Testgelände. Doch dies ersetzt nicht das Training auf den Pisten. Besonders dem Fahrer R. Kalchofner fehlen so wichtige Erfahrungen um sich optimal vorzubereiten.

Doch man hofft auf einen Saisonstart im April. Man will sich weiterhin verbessern und sich im Mittelfeld durchsetzen. Die letzten 3 Rennen nutzen um in der Rangliste weiter vorzukommen. Um zu zeigen, dass TRK Motorsport ein konkurrenzfähiges Team ist. Auch den treuen Fans Erfolge und Gründe zur Freude bieten zu können. Natürlich werden auch die Medien wieder Erfolge feiern oder Fehlschläge ausschlichten und hart kommentieren.

### Hier noch die kommenden Termine:

Saison 2020/21

17. / 18. April Langenthal (abgesagt)

15. / 16. Mai Lostallo

26. / 27. Juni Sitterdorf

Saison 2021/22

24. / 25. Juli Schaffhausen (Webcam)

11. / 12. September Dintikon (Webcam)

Wir hoffen auf einen Besuch der Leser vor Ort.

# MOTORSPORT

## Vorsaisonbericht zum TRK

Skript der 11. Ausgabe des Podcast «BalDuser»

### Einschätzungen von Fritz Baldoni und Hanspeter Danuser

«Karfreitag, 2. April 2021. Die erste Ausgabe von BalDuser im zweiten Jahr der Pandemie. Es begrüßen Sie, aus dem Raum «Mika Häkkinen» im «Kimi Raikkönen»-Flügel der Osteranzeiger-Redaktion, Ihr Friz Baldoni...»

«...und Hanspeter Danuser. Tag wohl, Fritz!»

«Tag auch, Hanspeter. Wir möchten uns gleich zu Beginn bei unseren neuen Sponsoren bedanken...»

«\*Seufz\* Wischi-wo? Wischi-wer? Kein Wischi-Waschi mit «WischiéSport» mehr!»

«Ganz genau! Besuchen Sie einen von über fünfzig «WischiéSport»-Filialen in der ganzen Schweiz verteilt. Bald auch in Ihrer Gemeinde.

Aber lass uns zum Motorsport und damit zum TRK kommen. Du hast den Bericht von N. Achfragen gelesen. Ich bin angenehm überrascht, dass die Saison 2020 doch noch zu Ende gefahren wird. Wie siehst du das?»

«Es erinnert einem doch schwer an lebensverlängernde Massnahmen eines für lange Zeit an die Beatmungsmaschinen angeschlossenen Komapatienten. Ich hätte einen Strich unter die Sache gemacht und die letzte Saison so wie sie war abgeschlossen. Mit diesen zusätzlichen GPs will man nur noch das Letzte aus den Geldbeuteln der treuen Fans herauspressen. Ich bin bedient.»

«Harte aber ehrliche Wort eines enttäuschten Fans. Wie siehst du es fürs TRK?

Chance nach vorne vor zu stossen oder Gefahr aus den Top 10 zu fallen?»

«Letztendlich spielt das keine Rolle, denn wir sehen ja, dass sich die Presseabteilung die Welt macht, Widdewidde wie sie ihr gefällt. Wenn man aus den Top 10 fliegt, kann man ja einfach die drei Junioren streichen und ist wieder drin.»

«Wenn dies das Reglement so vorsieht...»

«Man kann sich alles schön saufen. Wenn man die Norweger und die Russen abzieht, wäre Dario Cologna auch 3. und nicht 11. Im Gesamtweltcup geworden. Fakt ist aber, die beiden Nation laufen mit und so ist es auch mit den Junioren bei Tamiya. Anstatt die Jungen weg zu streichen, sollte sich das TRK eher Gedanken machen, weshalb es von den Grünschnäbeln nass gemacht wird.»

«Was denkst du über einen möglichen Wechsel vom NSX zum Raikiri GT?»

«Du meinst den Ha-Raikiri GT? Ich weiss nicht Fritz, dieser Versuch erinnert ein wenig an Skirennfahrer, welche nach einer schlechten Saison die Skimarke wechseln und ihre Stemmboegen im nächsten Jahr auf anderen Brettern vollführen. Aber lass uns mal abwarten, die Wahrheit liegt auf dem Asphalt.»

«Corona erschwert erneut die Saisonvorbereitung. Wird TRK bis zum Auftakt in Langenthal bereit sein?»

«So wie sich das anhört eher nicht. Wie wir allerdings gestern spätnachts noch von der TRK-PR Agentur erfahren haben, verschiebt sich der Auftakt aufgrund von Corona, was dem TRK noch eine Gnadenfrist gibt.»

«Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Es verabschieden sich, Ihr Fritz Baldoni...»

«Und Hanspeter Danuser. Hebets guet!»

### **Auftakt zur «Wischié Tour d'Anzeiger» 2021 am 10. / 11. April 2021**

1. Etappe von Lausanne nach St. Prex und 2. Etappe von Moudon nach Romont

Wer sichert sich das erste Maillot Bleu?

Berichte auf: [https://anzeiger.ag/tour\\_etappen.php](https://anzeiger.ag/tour_etappen.php)

**TOUR D'ANZEIGER**

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Osteranzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 3)

Netflix und Disney Plus erleben in Zeiten des Lockdowns Hochkonjunktur. Auf der gleichen Erfolgswelle surft auch die Streaming-Plattform von «Wischié Networks», welche sich frühzeitig die Rechte zahlreicher Klassiker gesichert hat und diese Frei Haus in die gute Stube der Abonnenten überträgt. Das Gratis-Angebot treibt dem Netzwerk tausende neue Kunden zu. Welche allerdings nach Beendigung des ersten Lockdowns erfahren, dass Gratis ein dehnbare Begriff ist.

Von den Seifenopern des «Wischié Networks» zu Familiendramen der Realität. Ende April erschüttert eine Meldung aus dem innersten Familienkreis die Holding. Hans Jakob Wischiés Ur-Enkelin Chiara Wischié, erst 16-jährig, ist schwanger. Sämtliche Gerüchte, welche in den Boulevardmedien die Runde machen, kommentiert die Holding nicht. In der Familiengeschichte sind uneheliche Kinder keine Seltenheit, minderjährige Mütter hingegen schon. Allerdings sieht man es bei den Wischiés nicht ganz so streng, wie vielleicht von der Gesellschaft erwartet. Im Gegenteil, man schaut bereits in die Zukunft. Möglicherweise erblickt sogar noch im Jahr 2020 das erste Mitglied der 5. Generation der Wischiés das Licht der Welt.

Eine einzig grosse Enttäuschung bleibt «Wischié Pharma», welche es tatsächlich fertigbringt, während der Pandemie rote Zahlen zu schreiben. Hinzu kommt, dass der ehemalige Oberleutnant Marcel Wischié eine beachtliche Anzahl Schutzmasken zu überhöhten Preisen bei der Armeepothek einkauft. Es sind jene Masken, welche in den Medien anschliessend als «Schimmelmasken» Berühmtheit erlangen. Marcel Wischié muss gehen und wird durch seinen Bruder Joseph genannt «Joe» ersetzt.

Doch «Wischié-Pharma» kommt vorerst nicht aus den Schlagzeilen heraus. Die Online-Plattform «Klick», ausgerechnet ein Newstopal vom «Wischié-Verlag», enthüllt in einem Artikel, dass Chiara Wischié mit der Anti-Baby-Pille des Pharma-Unternehmens verhütet hat. Hohn und Spott bricht über den Konzern ein. Diesen Marketing-Gau, können auch die Krisenkommunikatoren von «Wischié Communications» nicht mehr geradebiegen. «Klick»-Chefredakteur Roger Wischié erhält einen familieninternen Rüffel des Wischié-Ethikrates.

Von weiterer dicker Post bleibt die Wischié Holding jedoch verschont. Doch irgendwie scheint ein Grossteil der Betriebe allgemein keine Briefe mehr zu erhalten. Mehrere Absender melden sich, dass Sendungen, sogar Einschreiben, von der Schweizerischen Post an sie retourniert werden. Vermerk «Empfänger unbekannt». Die Rechtsabteilung meldet sich sogleich beim Gelben Riesen. Dieser untersucht die Situation und kommt zum Ergebnis: Mehrere Adressen von Wischié seien bedauerlicherweise in der Adressdatenbank «inaktiv gesetzt» worden. Die Ursache dafür liesse sich nicht mehr nachvollziehen. Ein Kulanzangebot von CHF 200.00 wird ausgesprochen. Kim Wischié, Chefanwältin der Holding, fällt beim Lesen des Antwortschreibens aus der Feder des Contact Center KMU die Kaffeetasche ins Weggli. Sie spricht bei der Wischié Geschäftsleitung vor und erhofft sich die Erlaubnis, die Post zu verklagen.

**Lesen Sie im vierten Teil: Im Mai gehen erste geschlossene Betriebe wieder auf. Einige nehmen dabei die Schutzkonzepte ernster als andere. Doch dann meldet ein weiterer Wischié-Betrieb Alarm: Die Krise der Luftfahrt-Branche geht nicht spurlos an der eigenen Fluggesellschaft vorbei. Kann die Hausbank helfen?**

---

## ZUM FEIERTAG

### Der 2. April in der Geschichte

Wichtig- und Nichtigkeiten des Tages

#### Politik und Weltgeschehen

568: Invasion der Langobarden in Norditalien mit vermutlich über 100.000 Personen, auch 20.000 Sachsen nehmen an dem Zug teil. Gisulf wird erster langobardischer Herzog von Friaul. Die Heimat der Langobarden zwischen Save und Donau wird von den Awaren übernommen. Das Jahr 568 wird deswegen häufig mit dem Ende der Völkerwanderungszeit gleichgesetzt.

1513: Florida wird vom Eroberer Juan Ponce de León für die spanische Krone in Besitz genommen.

1814: Der französische Senat erklärt Napoleon Bonaparte für abgesetzt. Damit beginnt die Erste Restauration der Bourbonen in Frankreich, die zur Thronbesteigung Ludwigs XVIII. führt.

1917: Präsident Woodrow Wilson fordert den Kongress der Vereinigten Staaten in einer Sondersitzung auf, den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg zu beschließen und damit die Politik des Isolationismus zu beenden.

1982: Mit der von Präsident Leopoldo Galtieri angeordneten Besetzung der bis dahin in britischem Besitz befindlichen Falklandinseln durch argentinische Truppen beginnt der Falklandkrieg, der bis zum 20. Juni dauern wird.

#### Wirtschaft

1792: Mit dem von Finanzminister Alexander Hamilton initiierten «Coinage Act» führen die Vereinigten Staaten den US-Dollar als offizielles und einheitliches Zahlungsmittel ein.

#### Wissenschaft und Technik

1845: Hippolyte Fizeau und Léon Foucault gelingt das erste Foto von unserer Sonne. Sie begründen die astronomische Fotografie.

1905: Ein mit Ehrengästen besetzter Zug durchfährt erstmals den Simplontunnel zwischen der Schweiz und Italien, den mit 19,8 km zum damaligen Zeitpunkt längsten Eisenbahntunnel der Welt.

#### Kultur und Sport

1744: Die Gentlemen Golfers of Leith veranstalten im schottischen Leith das Turnier um den silbernen Löffel, das erste offiziell ausgeschriebene Golfturnier. Der Gewinner wird zum „Captain of the Golf“ ernannt und bekommt für ein Jahr die Oberhoheit über alle golfrelevanten Fragen, insbesondere die Regeln.

#### Religion:

2005: Papst Johannes Paul II. stirbt in Rom. Sein Tod löst weltweit große Anteilnahme und starkes Interesse der Medien aus.

---

## WIRTSCHAFT

### Wischié - Ein Jahr Corona

Der Osteranzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 4)

Es ist mittlerweile Ende April 2020. Seit 6 Wochen bleibt die Flotte der «Air Wischié» am Boden. Die Krise der Luftfahrtbranche geht auch am Wischié-Konzern nicht vorbei. Die Angst vor dem Virus behält die Touristen zu Hause, ausreisen ist ohnehin nur bedingt möglich. Im Gegensatz zur nationalen Fluggesellschaft Swiss kann «Air Wischié» nicht auf Bundesgelder hoffen. Trotz stetig wachsendem Passagieraufkommen in den letzten Jahren ist die Airline nicht «too big to fail», nicht systemrelevant. Noch kann die Airline die Ausgaben wie Gehälter pünktlich bezahlen, da in den letzten Jahren vorsichtig gehaushaltet wurde. Doch lange werden die Reserven nicht mehr reichen. «Air Wischié»-Chef André Wischié bereitet sich auf einen Gang nach Canossa vor – zu seiner Cousine Magdalena Wischié, Chefin der Wischié-Hausbank.

Derweil bereiten sich die «Wischié-Haarsalons» sowie «Wischié Physio» auf die Wiedereröffnung vor. Die Lockerungen des Bundesrates erlauben endlich wieder eine Aufnahme der Geschäfte. Bereichsleiter Guido Wischié schiebt 16-Stunden-Arbeitstage um die Schutzkonzepte in all den Coiffeurstuben umzusetzen. Leider war sein Konterpart bei den Physios nicht ganz so gründlich. Im Kanton Waadt lassen sich durch das Contact Tracing mehrere Ansteckungen in Wischié Physiostuben nachweisen. Nach nur drei Wochen werden sämtliche Therapiezentren auf behördliche Anweisung hin geschlossen. Die einzigen Profiteure von diesem Skandal sind die Kollegen von «Wischié Communications», deren Schreibmaschinen durch zahlreiche Aufträge im Bereich der Krisenkommunikation heisslaufen.

Weiterhin warten muss das Wischié Open Air. Der Bundesrat wird keine Grossanlässe bis Ende August 2020 zulassen. Es bestehen somit nur noch theoretische Chancen auf die Veranstaltung vom 15. September. Andere Player haben Ihre Veranstaltungen zu diesem Zeitpunkt längst abgesagt, doch Bernie Wischié wartet noch zu. In der Branche wird er der «Hasardeur» genannt. Unterstützt wird er vom öffenungswilligen Bruder Kasimir, CH-Chef von «Wischié Gourmet Europa», welche Hauptzulieferer des Open Airs sind. Die beiden beschliessen ihren politischen Einfluss geltend zu machen und kontaktieren Cousine Marlene Wischié, Mitglied des freiburgischen Kantonsparlament.

Im Juni erreicht schliesslich die Chefetage der Air Wischié durch die von WLS betriebene interne Hauspost eine Hiobsbotschaft. Die Hausbank verweigert aufgrund der schlechten langfristigen Prognosen jegliche finanzielle Beteiligung. Das Entsetzen über diese unerwartete Entscheidung ist gross. Es droht das Grounding, es stehen hunderte von Arbeitsplätzen auf dem Spiel. Droht einem wichtigen Bereich der Holding das Ende? Und welche Auswirkungen hat die unsolidarische Entscheidung der Bank auf den familiären Haussegen?

**Lesen Sie im Auffahrtsanzeiger: Wird die Wischié-Hausbank doch noch einlenken um Air Wischié zu retten? Es scheint sich eine Lösung abzuzeichnen, aber hat die GL die Rechnung mit «Wischié Syndikat» gemacht? Welche Rolle spielt die Anwaltskanzlei «Wischié, Wischié & Wischié» im Rechtsstreit mit der Schweizerischen Post? Was erreicht Kantonsrätin Marlene Wischié? Kann sich «Wischié Pharma» am Rennen um den ersten Impfstoff beteiligen? Der Zug scheint abgefahren, doch dann meldet sich «Wischié Frigo» aus der Westschweiz. Und wie geht es der Familie? Firmengründer Hans Jakob Wischié wird 90. Das muss gefeiert werden.**  
*Wischié – Unus pro omnibus*

---

## DIE LETZTE SEITE

### Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Motorspocht:	Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag:	Dominic Schneider
Ressort Wirtschaft:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 68  
Osteranzeiger Nr. 12  
Nächste Ausgabe: Auffahrtsanzeiger am 13. Mai 2021

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) oder schreiben Sie an [redaktion@anzeiger.ag](mailto:redaktion@anzeiger.ag)

### Zraggens Schlusswort

Liebe Gemeinde,  
liebe Leserinnen, liebe Leser

Es freut mich sehr diese Ausgabe mit einer launigen Geschichte terminieren zu dürfen. In vergangenen Jahren habe ich Ihnen von Tütsch-Wettbewerben oder lustigen Aprilscherzen berichtet, dieses Jahr hören Sie von der grossen Osternest-Suche in unserer Gemeinde. Ich bin bekennender Fan dieser Tradition und liebe es die Kinder in alle Himmelsrichtungen zu schicken und sie nach den begehrten Süssigkeiten suchen zu lassen. Dabei agierte ich besonders einfallsreich. Bevor man zu den Verstecken gelangte, musste man beispielsweise das Gartenhaus aufräumen, das hohe Grass mähen und mysteriöserweise war einmal sogar das Pflanzen von diversen Setzlingen notwendig. In kalten Jahren musste zufälligerweise die eine oder andere Ladung Schnee von der Zufahrtsstrasse geschippt werden.

Die Erwachsenen schickte ich ebenfalls auf die Reise. Allerdings etwas weiter als die Kleinen. Es galt die Nester anhand einer selbst gezeichneten Wegbeschreibung zu finden. Nach schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit habe ich die Karten aus nicht brennbarem Material hergestellt. Aber dazu vielleicht ein anderes Mal. Es war egal welchen der vielen Wege die Suchenden wählten, früher oder später gelangten alle zur Pforte der Prophezeitungen. Die hiess so, weil ich dort das Altpapier gebündelt habe. Der Türgriff liess sich erst öffnen, wenn man das gesammelte Blattwerk entfernte und zur nächstgelegenen Sammelstelle brachte, wo der Schlüssel für die Pforte hinterlegt war. Am Schluss waren die Nester übrigens erst erkennbar, nachdem die Kirchenbänke von einer dicken Staubschicht befreit worden sind. Was man nicht alles für eingeschmolzene Schoggi-Weihnachtsmänner tut.

Aber unter uns, das ist alles noch harmlos. Es soll ja böse Menschen geben, die sanitäre Anlagen als Versteck für Osternester benutzen... Gottlos!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostertage. Bleiben Sie gesund!

Ihr Appolonius Zraggen